

Oberösterreichs **Fischerei**

INFORMATION DES ÖÖ LANDESFISCHEREIVERBANDES
31. Jahrgang - 2. Ausgabe 2003

Aus dem Inhalt:

Eine würdige Feier / Neuwahl in Donau-Perg	Seite 2
Neue Managerin im Sekretariat	Seite 3
Kormorane vernichten Fischzuchtanlage	Seite 4
Wasser-Manifest für Österreich	Seite 6
Ökologie als Rezept für gute Fischgewässer	Seite 8
Fische finden eine neue Heimat in anderen Gewässern	Seite 9
Erst der Fischbesatz und dann Ansuchen	Seite 10
Die Fischerei hat einen positiven Stellenwert erlangt	Seite 12
Millionen Jungfische für den Traunsee	Seite 13
Stärkere Revierausschüsse / Einführung der Fischerprüfung	Seite 14
Gute Gesprächsbasis mit neuen Regierungsmitgliedern	Seite 15

Ein frohes Weihnachtsfest
**und ein erfolgreiches Petri Heil
im Jahr 2004!**

Feier



Die Einweihung der Fischerkapelle in Ebelsberg am 25. Mai 2003 gestaltete sich besonders festlich. Die Zunftfahnenträger aus Lambach und

Linz-Traun hatten sich eingefunden, um das Fest würdig zu begehen. Pater Leonhard aus Kremsmünster - wegen der starken Sonneneinstrahlung mit

Eine würdige Feier



Strohhut - nahm die Weihe vor, assistiert vom Präsidenten des Landesfischereivereines, Hans Harra.

Weitere anwesende Prominenz:

Bürgermeister Dr. Franz Dobusch, Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl und Landesfischereimeister HR Dr. Karl Wögerbauer.

Neuwahl im Revier Donau-Perg

Am 8. November 2003 wurden im Fischereirevier Donau-Perg Neuwahlen abgehalten. Alle Wahlberechtigten stimmten dem vom Revierausschuss eingebrachten Vorschlag zu.

Der neue Ausschuss setzt sich zusammen: Obmann Alfred Kirnberger, sein Stellvertreter ist Heinrich Hochstöger, Kassier Helmut Kastner, Schriftführer Heinrich Hochstöger, Kassaprüfer Franz Lettner

und Georg Gschwandtner. Weitere Mitglieder: Franz Essl, Bgm. Rupert Lehner und Mag. Christian Mitterlehner.

Der ehemalige Obmann Erwin Wahl gratulierte dem neuen Ob-

mann und allen Ausschussmitgliedern und versprach, auch in Zukunft die Arbeit des Revierausschusses unterstützen zu wollen.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesfischereiverband. Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstrasse 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: admin@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics Michael Moder.

Neue Managerin des Sekretariats



Seit 1. Oktober 2003 wird das Sekretariat der Geschäftsstelle des OÖ Landesfischereiverbandes von Frau Ulrike Ritchey gemanagt.

Frau Ritchey ist in Steyr aufgewachsen, wo sie 1991 an der HBLA für wirtschaftliche Berufe maturierte und danach die 4-se-

mestrige Wirtschafts- und Fremdsprachenakademie in Salzburg absolvierte. Die erste Berufserfahrung sammelte sie im WIFI und in der Wirtschaftskammer OÖ, im Marketingbereich.

Den Bezug zur Fischerei hat sie seit ihrer Kindheit, da der Bruder bereits im Vorschulalter erste Angelerfahrungen erworben und mittlerweile als passionierter Fliegenfischer seine eigene Internet-Plattform unter der designkräftigen Mithilfe von Frau Ritchey installiert hat.

Gerne steht Ihnen Frau Ritchey für Auskünfte von Montag bis Freitag, 8:00 bis 12:00 Uhr unter der Tel.Nr. 0732/65 05 07-13 zur Verfügung.

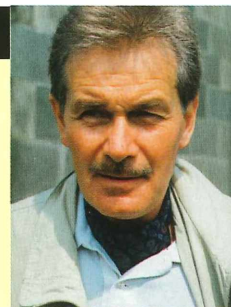


Dipl. Ing. Robert Renner gestorben

Nach kurzem, schweren Leiden starb am 19. Juni 2003 Dipl. Ing. Robert Renner, Forstdirektor in Ruhe der Herzoglichen Sachsen-Coburg und Gotha'schen Forstverwaltung Grein. Die Verabschiedung fand im engsten Familienkreise statt.

Dipl. Ing. Renner war langjähriger Obmann des Reviers Klam-Diem-Giessenbach und hat sich in dieser Funktion große Verdienste um die Fischerei im Lande erworben. Außerdem hat er durch Jahrzehnte hindurch die Kassa des OÖ. Landesfischereiverbandes geprüft, wofür wir ihm zu großem Dank verpflichtet sind. Sein Tod war für uns überraschend und schmerzlich, er wird uns jedoch stets in Erinnerung bleiben als ein engagierter Verfechter fischereilicher Interessen.

Aufgespießt



Liebe Fischerfreunde!

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Ein Jahr, das die oberösterreichische Fischerei wiederum, aber ganz anders als 2002, betroffen hat. War es damals das verheerende Hochwasser, das den heimischen Fischbeständen schwer zugesetzt hat, so waren es diesmal Hitze und Trockenheit – aber nicht weniger die „Aufräumarbeiten“ der Gewässerbezirke in zahlreichen Flüssen und Bächen. Was da in Schnellschuss-Manier, zumeist unter Berufung auf Instandhaltungspflichten und Uralt-Bescheide, angerichtet wurde kann die Natur erst in vielen Jahren wieder gutmachen.

Bedanken möchte ich mich allerdings sehr herzlich bei der Agrar-Abteilung der oö. Landesregierung und beim Fischereireferenten LH. Dr. Pühringer, der zweimal eine Fischereiförderung in Höhe von 220.000 Euro zum Wiederbesatz unserer Wässer zur Verfügung stellt, nämlich für heuer und auch für 2004!

Erfreulich ist auch, dass nunmehr die Geschäftsstelle des Verbandes eingerichtet ist und mit Siegfried Pilgerstorfer ein mit allen fischereilichen Problemen vertrauter Geschäftsführer zu Verfügung steht. Ich meine, wir haben damit einen richtigen Schritt in die richtige Richtung gesetzt, selbst wenn die Geschäftsstelle natürlich ihren Preis hat.

Im Land Oberösterreich gibt es nach den Wahlen die nächste Legislaturperiode bis 2009, in dieser Zeit werden sicherlich auch – zum Teil tiefere – Änderungen des geltenden Fischereigesetzes erforderlich werden: So werden wir überlegen müssen, ob der Verband weitere Aufgaben aus dem behördlichen Bereich, z.B. Ausstellung der Fischerkarte, Überwachung von Besatz und Überfischung u.dgl. übernimmt, aber auch, ob wir die immer wieder diskutierte Fischerprüfung – wie in anderen Bundesländern – einführen wollen.

Im nächsten Jahr läuft im übrigen die Funktionsperiode des Vorstandes ab. Dann ist auch bei uns eine Neuwahl fällig!

So wünsche ich Euch allen und den Angehörigen trotz all unserer Probleme ein geruhiges Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit für 2004!

Petri Heil !

Euer
Karl Wögerbauer
Landesfischermeister

Grotesk



Teichanlage von
Alexandra Luger-Steininger

Kormorane aus Autobahnbiotop vernichten Fischzuchtanlage!

Es ist grotesk: Naturschutzaufgaben beim Bau der Welser Westspange führten dazu, dass ein Fischzuchtbetrieb nun zusperren muss. Die im Zuerwerb betriebene Karpfenzucht der Bäuerin Alexandra Luger-Steininger in Steinhaus wurde Opfer einer sogenannten Biolandschaft mit eingesetzten Totbäumen für Vögel verschiedener Art. Das künstlich errichtete Biotop wurde auch von den Vögeln angenommen, vor allem von den Kormoranen. Allerdings eines fanden die Tiere nicht: Nahrung! Also bedienten sie sich in der unweit des Biotops befindlichen Fischzuchtanstalt.

Täglich konnten wir bis zu 70 Kormorane, Fischreihe und auch Gänseäger auf unserer Anlage beobachten", schrieb Alexandra Luger-Steininger an die damalige Naturschutzlandesrätin Dr. Silvia Stöger, die aber achselzuckend die Sorgen über den Totalausfall des Zusatzeinkommens aus der Fischzucht zur Kenntnis nahm - und sonst nichts tat. "Ebensowenig wie alle anderen, die ich um Hilfe bat. Versprechungen aber keine Lösungen". Und die Landwirtschaftskammer als die Interessensvertretung der Bauern,

die Fischzuchtanstalten als bäuerlichen Nebenerwerb propagiert: "Von denen hab' ich nicht einmal eine Antwort bekommen". Schließlich landet die Fischzüchterin bei der ÖSAG, der Österreichischen Autobahn- und Schnellstrassen Ges.m.b.H., die rasche Hilfe versprach und eine Lösung in Aussicht stellte. Als es jedoch zu einer Vertragsunterzeichnung kommen sollte, war - welch Kuriosum - plötzlich keiner da, der in der Lage war, ein entsprechendes Dokument zu unterzeichnen. Seit dem herrscht Totenstille. Genau so, wie in

den Fischteichen der Alexandra Luger-Steininger. "Es kommt in den Teichen nichts mehr auf. Wenn 70 und mehr Kormorane einfallen, sind in wenigen Tagen die Teiche leer". Die Vögel verletzen bei ihren Fischjagden viele Fische, die dann elend zugrunde gehen. "Die Teiche waren nach solchen Überfällen von toten Fischen übersät. Also haben wir Zucht und Besatz aufgegeben". Mit rund 35.000 Euro beziffert sie den bisher entstandenen Schaden, für den sich nun keiner verantwortlich fühlt.

Und wie sieht die Zukunft der

Teichanlage mit einer Gesamtwasserfläche von 1,5 Hektar aus? "Für die Vervollständigung des Autobahnbiotops und für das Wohlbefinden der dort mittlerweile in Vielzahl angesiedelten Tiere würde ich meine gesamte Teichanlage an die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich verpachten". Diesen Vorschlag hat Alexandra Luger-Steininger bereits im Oktober 2002 schriftlich deponiert, allerdings bis heute keine Antwort erhalten.

Mag. Johann Drachsler



Tote Fische nach einem Kormoraneinfall: Verletzt und elend zugrunde gegangen!

Es kann doch nicht im Interesse des Naturschutzes liegen, mit einem entlang der Westspange neu angelegten Naturschutzprojekt bestehende wirtschaftliche Anlagen zu vernichten.

Auch wir haben schon seit einem Viertel Jahrhundert Naturschutz betrieben und haben seltenen Tieren und Pflanzen Schutz und Fortbestand gegeben.

Alexandra Luger-Steininger

Der Gipfelpunkt war, daß man uns Todbäume in einem Biotop vorgeschrieben hat. Also im Naturschutzbescheid ist alles hineingeschrieben worden, was man sich irgendwo ausdenken kann. Es ist fast wie ein Kaufhaus-Katalog. 83 Seiten umfasst allein der Naturschutzbescheid.

LH-Stv Franz Hiesl zu den Naturschutzaufgaben bei der Errichtung der Welser Westspange

Kormorane selbst in den Alpentälern



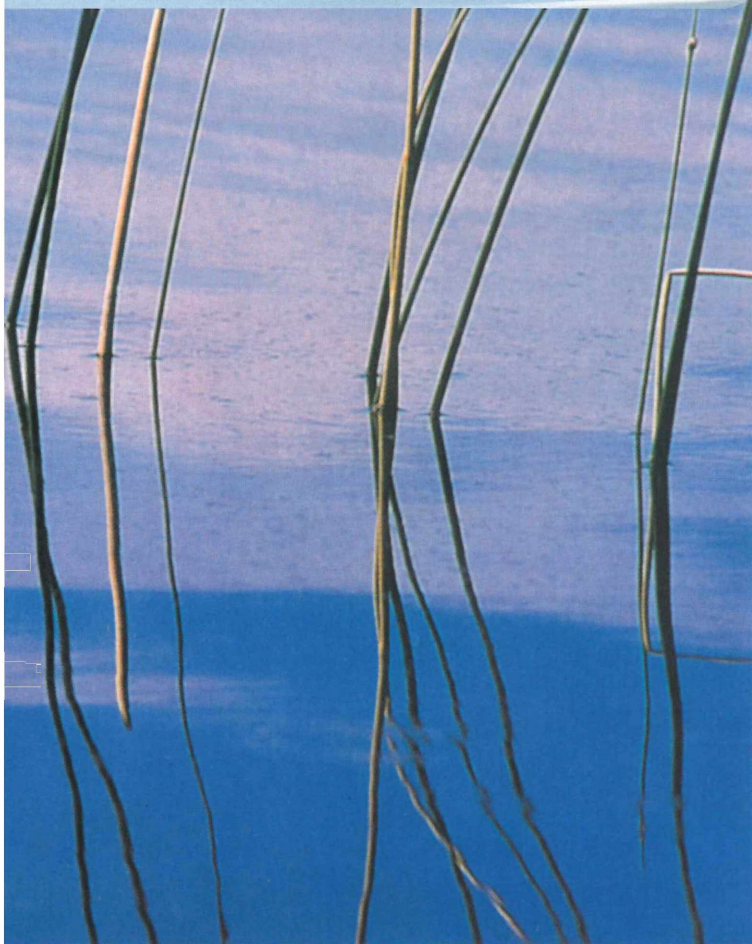
Tiroler Fischereigesetz erlaubt Abschüsse!

Wir stehen wieder so wie in den vergangenen Jahren vor dem Problem der Kormoranschäden. Jetzt haben selbst die Alpenflüsse Tirols unter dem Einfall der Kormorane und anderer fischfressender Vögel zu leiden. Das neue Tiroler Fischereigesetz sieht allerdings die Möglichkeit vor, zur Abwendung erheblicher Schäden am Fischbestand auch den Abschuss fischfressender Vö-

gel zu gestatten. So besagt der § 5 über den Schutz der Wassertiere, zur Schadensabwehr darf der Fischereiausübungsberechtigte nach Anzeige bei der Landesregierung Graureiher, Kormorane und Gänsesäger durch geeignete Maßnahmen vom Fischwasser fernhalten, vertreiben oder töten. Als Maßnahmen kommen in Betracht: Vertreiben durch Lärm und Lichtsignale so-

wie durch geeignete Tiere wie Hunde und Beizvögel; durch technische Einrichtungen, wie Überspannungen und Netze, und wenn dies alles nichts nützt, durch Abschuss der Vögel. Jeder Abschuss ist der zuständigen Jagdbehörde zu melden, beziehungsweise die getöteten Tiere sind einem von der Landesregierung für jeden Bezirk bestimmten Sachverständigen vorzulegen.

Wasser-Manifest



Kampagne der Umweltverbände:

Wasser-Manifest für Österreich

Der Umwelt Dachverband hat eine Kampagne für einen umfassenden Schutz aller österreichischen Gewässer ins Leben gerufen. Die Kampagne "Wasser-Manifest für Österreich" wird unter anderen vom Naturschutzbund, dem Österreichischen Alpenverein, den Naturfreunden Österreichs, dem Österreichischen Fischereiverband und der Österreichischen Wasserschutzwacht unterstützt.

Im Wasser-Manifest für Österreich fordern die Organisatoren einen strengerer Schutz der noch unberührten Bach- und Flussläufe, der Feuchtgebiete Moore und Gletscher; mehr Mitsprache der Bevölkerung beim Hochwas-

serschutz und Baustopp in unmittelbaren Hochwasserabflussgebieten; klare Bevorzugung eines ökologisch verträglichen Hochwasserschutzes; eine österreichweite Feuchtgebiet- und Ufergestaltungsoffensive und der

flächendeckenden Schutz aller Trinkwasserreserven. Bau- und Planungsstopps für Wasserkraftwerke an natürlichen und naturnahen Flussläufen sowie Ökologisierung der bestehenden Kraftwerke; weiters keinen Aus-

bau der Donau als Wasserstrasse für grosse Lastkähne und schließlich den Start eines offenen Dialoges zur Einbindung aller interessierten Gruppen in die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Kormoran vom Aussterben nicht bedroht!

Der Kormoran ist vom Aussterben nicht bedroht, erklärt Georg Schlapp vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz und weiß genauere Zahlen über das Vorhandensein dieser Vögel. Rund 120.000 Brutpaare gebe es in Nordeuropa, wobei allein in Dänemark die Zahl der Kor-

morane auf rund 40.000 Brutpaare geschätzt wird. Und in Bayern? Am Chiemsee, so Schlapp, leben etwa 150 Brutpaar, bayernweit seien es 500. Die Zahl der Brutpaare dürfe aber nicht mit dem Vogelbestand gleichgesetzt werden. Im Winter sei die Zahl der Kormorane bayernweit etwa mit 7400 Vö-

geln anzusetzen. Dieser Bestand sei seit Jahren konstant. In Oberbayern und Mittelfranken seien im vergangenen Winter allein 5400 Kormorane abgeschossen worden. Der Erfolg sei jedoch ernüchternd: Die freiwerdenden Plätze würden von den aus Nordeuropa einfliegenden Kormoranen sofort wieder besetzt.



Das waren noch Zeiten!

Huchenfang vor 80 Jahren

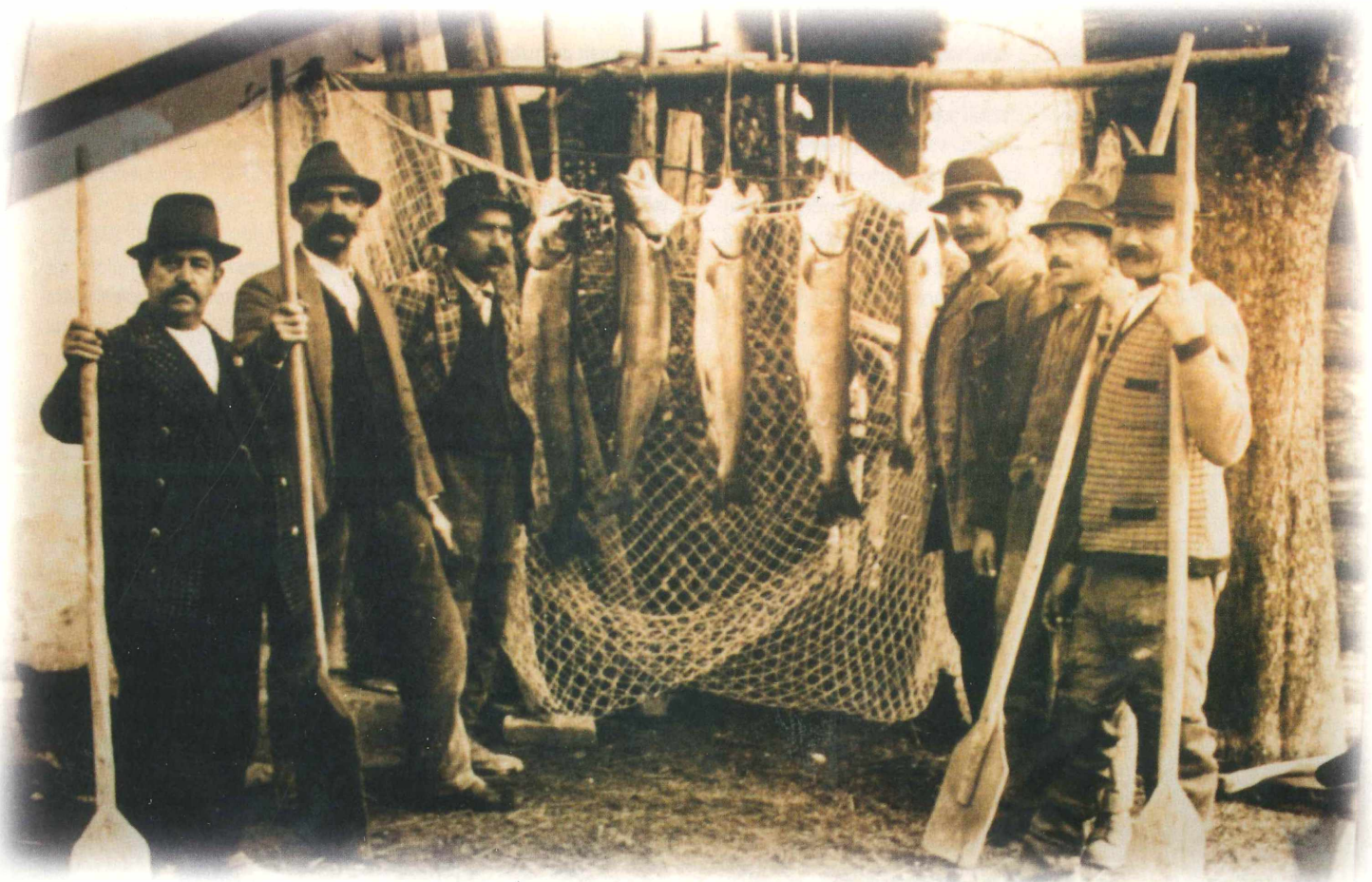
Der Huchen oder Donaulachs (*Hucho hucho*) gehört heute zu den am meisten gefährdeten Fischarten in unseren Gewässern.

Ohne künstliche Erbrütung, Aufzucht und Besatz gäbe es diesen wunderschönen Lachsfisch heute nicht mehr. Das war nicht immer so: Unser Bild zeigt den erfolgreichen Huchenfang in der Traun in den Zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Der Huchen ist der größte, ständig

im Süßwasser lebende Salmonide des Donauraumes. Das schwerste Exemplar, von dem man gesichert weiss, ist der im Jahr 1985 gefangene Huchen aus der Drau, der 34,8 Kilo auf die Waage brachte. Auch die EU hat sich in einem LIFE-Natur-Projekt dem "Lebensraum Huchen" angenommen. Das

Projekt, das im Jahr 1999 gestartet wurde, bezweckt Verbesserungsmaßnahmen an den Flüssen Melk, Mank und Pielach. Hauptziel dabei ist, die ungehinderte Fischwanderung durch Umbauten von Wehren, Mühlen und Sohlstufen zu ermöglichen und die letzten flusstypischen Mäanderstrecken

langfristig zu erhalten. Dadurch sollen Lebensräume geschaffen werden, die zu einer erfolgreichen Reproduktion des Huchens - aber auch anderer Fischarten - beitragen können. Die EU hat dafür etwa 1,8 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.



Interview



Energie-Generaldirektor Dr. Leopold Windtner: Einsatz für größtmögliche Naturnähe.

Fischereigewässer der Energie AG

Ökologie als Rezept für gute Fischgewässer!

Nicht erst durch die EU-Wasser-Rahmenrichtlinie, die im Dezember 2000 beschlossen wurde und die ein wichtiger Meilenstein zur Reinhaltung der europäischen Gewässer werden soll, bemüht sich die Energie AG, die ihr anvertrauten Gewässer in einen guten naturnahen Zustand zu erhalten und zu versetzen. Derzeit werden 15 Gewässer fischereilich bewirtschaftet und auf Initiative von Generaldirektor Dr. Leopold Windtner werden bereits seit Jahren - neben der wirtschaftlichen Bedeutung durch den Lizenzverkauf - auch laufend ökologische Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität und zur Erhaltung eines ausgewogenen und gesunden Fischbestandes gesetzt. Dazu werden jährlich etwa 60.000 Euro für Besatzmaßnahmen, fischereiliche Untersuchungen und Projekte aus-

geben, wobei Großprojekte wie die derzeit laufende Sanierung des Rannastausees nicht mit eingerechnet sind.

Gosausee: Naturnahe Bewirtschaftung

So wird der wegen seiner Lage und Schönheit viel besuchte Gosausee - ein Speichersee - bereits seit über zehn Jahren nach ökologischen Gesichtspunkten und unter Mithilfe des Institutes für Fischereiforschung in Innsbruck bewirtschaftet. Durch Aufzucht und Besatz von Fischen, deren Eimaterial von Muttertieren aus dem See gewonnen und das in Zuchtanstalten erbrütet und gezüchtet wird, ist die Erhaltung eines gesunden, heimischen Fischbestandes sichergestellt.

Im Gosaubach wurden sinnvolle

Baumaßnahmen durchgeführt, um den Fischen bessere Laichplätze in den Ursprungsgewässern und Quellgebieten bieten zu können. Darüber hinaus kommt es auch alljährlich zu einem hochwertigen Fischbesatz.

Renkenbrütlinge für den Schwarzensee

Das Renken-Laichfischfangprojekt am Schwarzensee läuft bereits mit Erfolg seit dem Jahr 1996. Durch die sauerstoffarmen Brutzonen des Sees kommt es zu keiner natürlichen Reproduktion dieser Fischart. Deshalb werden im Herbst Muttertiere abgestreift und in der Fischzuchtanstalt Kreuzstein erbrütet. Die vorgestreckten Brütlinge werden dann jeweils im Frühjahr wieder in den Schwarzensee eingebracht. Zusammengefasst wird dabei mit dem Bundesinstitut für Wasserwirtschaft in Scharfling. Seit dem Jahr 2002 läuft auch das Besatzprojekt mit Edelkrebsen.

Kormoranschäden an der Steyr beseitigen

Auch die Steyr blieb in den vergangenen Jahren von den massi-



Aussetzen der Renkenbrut im Schwarzensee

ven Kormoraneinfällen nicht verschont und so kam es zu einer dramatischen Verminderung des Salmonidenfischbestandes. Ein von engagierten Aufsichtsorganen entwickeltes "Frühwarnsystem" und die damit verbundenen Vergrämuungsmaßnahmen konnten die überfallsartigen Raubzüge der Kormorane auf ein erträgliches Maß reduzieren. Nun gilt es in den nächsten Jahren eine gesunde Fischpopulation wieder aufzubauen. Dazu kommt die Errichtung einer Fischaufstiegshilfe beim Kraftwerk Agonitz, wobei neueste Erkenntnisse zum Tragen kommen werden.

Umgehungsgerinne als Fischaufstiegshilfe beim Kraftwerk Lambach: Natur aus Menschenhand.



Rannastausee ab September 2004 "fischleer":

Fische finden eine neue Heimat in anderen Gewässern!

Um eine ordentlichen Sanierung durch die Energie AG möglich zu machen, wird der Rannastausee im Mühlviertel entleert. Dabei wird auf die Bergung des Fischbestandes besonderer Wert gelegt. Bis zum Spätsommer 2004 sollen die Abfischungsmaßnahmen abgeschlossen sein.



Zur Erreichung des Zieles, den Fischbestand des Rannastausees möglichst unbeschadet bergen zu können, wurde von Dr. Steiner vom Institut für Fischforschung in Innsbruck ein Befischungsplan nach wissenschaftlichen Erkenntnissen erstellt. Bereits im August 2002 wurden mittels erprobter Fangtechniken 20 Befischungseinsätze durchgeführt.

Im Jahr 2003 konzentrierte sich die Befischung vorerst auf Großfische, wie Tolstolop und Welse, wurde aber dann im Laufe des Jahres auf alle vorkommenden Fischarten ausgedehnt.

Massive Stauabsenkung im Mai

Im kommenden Jahr wird es ab Mai nach einer massiven Stauabsenkung zur Endabfischung kommen.

Nach einem detaillierten Einsatzplan wird der Stausee Anfang September "fischleer" sein. Was geschieht nun mit den Fischen? Der Großteil der Fische wird lebend geborgen und in einem Schwimmgehege zwischengelagert. Nach einer Beruhigungsphase werden die Fische als Besatz in andere Energie AG-Gewässer eingebracht. Nach den Aufzeichnungen von Dr. Steiner

beläuft sich die bisher gefangene Fischmenge auf etwa 5 Tonnen.

Nach Abschluss der Endabfischung und der Sanierungsmaßnahmen wird ein Konzept für einen ökologisch und fischereiwirtschaftlich sinnvollen Aufbau des Fischbestandes sowie einer nachhaltigen Bewirtschaftung erstellt.



Bild oben: Aufgrund fehlender Vegetation werden im Staubereich "Laichbäume" im Böschungsbereich verankert, die vor allem Zandern als Laichstätte dienen und somit die natürliche Reproduktion fördern werden.

Bild links: Zwischenhaltung von frisch gefangenen Fischen aus dem Rannastausee vor dem Weitertransport in Umsiedlungsgewässer.

Änderung in der Abwicklung der Landes-Fischereiförderung :

Erst der Fischbesatz und dann Ansuchen!

Ab dem Jahr 2004 kommt es zu einer Umstellung in der Abwicklung der Fischereiförderung in der Form, dass der Fischbesatz von den Fischereirevieren bzw. den Bewirtschaftern vorerst selbst durchgeführt wird und erst dann um Fischereiförderung angesucht werden kann. Dies ermöglicht nicht nur eine gerechtere Beurteilung bei der Mittelvergabe, sondern stellt auch eine Verwaltungsentlastung dar.

Bisher wurden die Förderungen nach Vorlage des letzten Kassenberichtes beantragt. Wurde daraufhin die Förderung gewährt, so mußte im Nachhinein der Verwendungsnachweis für die erfolgten Besatzmaßnahmen vorgelegt werden.

Anders wird die Praxis ab dem Jahr 2004: Bereits bei Antragstellung sind neben dem letztgültigen Kassenbericht auch die Originalrechnungen und Zahlungsbelege über den getätigten Fischbesatz vorzulegen. Als Einreichfrist wird der 30. September eines jeden Jahres festgelegt. Später einlan-

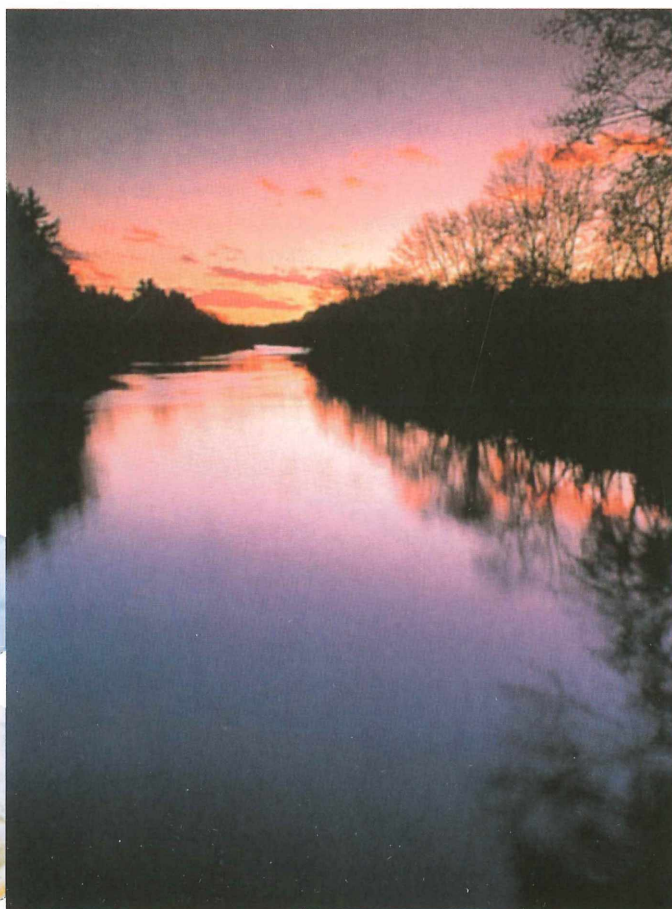
gende Ansuchen können im selben Jahr nicht mehr berücksichtigt werden. Die Auszahlung der Mittel erfolgt gesammelt im Herbst des jeweiligen Jahres.

Keine Änderung gibt es bei der Förderung von wissenschaftlichen Untersuchungen, von Maßnahmen zur Verbesserung der fischereilichen Verhältnisse in regulierten Gewässern, sowie von Besatzmaßnahmen im Rahmen des Projektes "Rettet die Äsche". Sie unterliegen einer gesonderten Beurteilung. Antragstellung und Förderungsabwicklung bleiben daher in diesen Fällen unverändert.

Die Vergabe der Förderungsmittel erfolgt durch die Agrar- und Forstrechtsabteilung des Amtes der OÖ Landesregierung nach Anhörung des OÖ Landesfischereiverbandes. Es wird jedoch darauf hin-

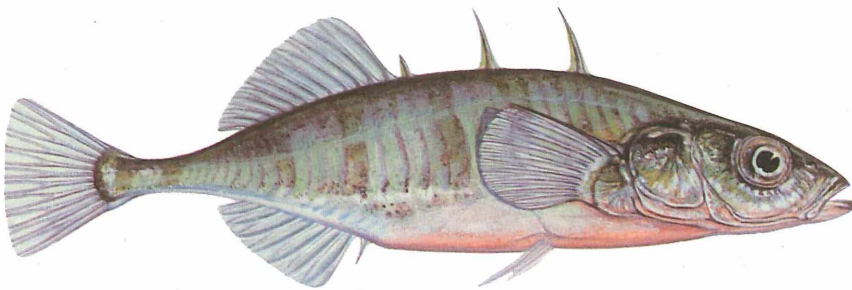
gewiesen, dass nur Besatzmaßnahmen mit heimischen Fischarten gefördert werden.

Ein Besatz mit Regenbogenforellen und Bachsaiblingen wird nicht mehr gefördert.



Was es nicht alles gibt:

"Fischporno" für Stichlinge



Auch Fische kommen durch "Sexfilme" in Fahrt, erforschten Wissenschaftler der Universität Fribourg in der Schweiz. Werden Stichlingsmännchen Filme gezeigt, in denen ein Weibchen von anderen Stichlingsmännchen umworben wird, legen sich die dadurch "aufgeheizten" Männchen bei der künftigen Befruchtung besonders emsig ins Zeug. Das belegt eine Testreihe, bei denen Schweizer Biologen Stichlingen eine Art "Softporno" für Fi-

sche zeigten.

Das Team um den Biologen Marc Zbinden von der Universität Fribourg wollte das Fortpflanzungsverhalten männlicher Stichlinge untersuchen und zeigte insgesamt 17 Fischen zunächst einen Film mit einem "häuslichen" Stichlingsmännchen bei der Brutpflege und dann einen Film, in dem potenzielle Rivalen einem Stichlingsweibchen den Hof machen. Nach jedem Film setzten die Biologen dem Männchen ein Weibchen ins

Bassin. Das Ergebnis der nunmehr sexwütigen Stichlinge: Als das Weibchen gelaicht hatte, gaben die Männchen wesentlich mehr Samen über die Eier ab, nachdem sie den zweiten Film gesehen hatten. Männliche Konkurrenz, so erforschte Zbinden, beflügelt also das Fortpflanzungsstreben der Stichlinge, während ein brutpflegender Artgenosse offensichtlich nicht als Gefährdung für den eigenen Fortbestand angesehen werde

Schädigt die Lachsfarbe das Augenlicht?

Canthaxanthin ist ein Pigment, das als Futtermittelzusatz verwendet wird, um Lebensmittel zu färben. Vor allem Lachs, Forelle, Eidotter und Geflügel erhalten durch dieses Pigment eine rötliche Farbe. Die EU-Kommission hat nun nach Abschluss einer wissenschaftlichen Untersuchung eine Richtlinie erlassen, wonach der zulässige Canthaxanthin-Gehalt von Futtermittel ge-

senkt werden soll. Zu hoher Gehalt des Pigments könnten nämlich eine Schädigung der Augen hervorrufen. War der bisherige Höchstgehalt von Canthaxanthin 80 mg pro Kilo Futtermittel, so wird nach der EU-Richtlinie der Höchstgehalt auf 25 mg pro Kilo Futtermittel gesenkt. In freier Natur erhält der Lachs seine rosa Färbung durch die Aufnahme von Krabben. Da der Ver-

braucher von den Zuchtlachsen die gleiche Farbe verlangt, werden den Futtermitteln Canthaxanthin beigelegt. Bei Geflügel wird dieses Pigment dem Futter beigelegt, um Haut und Eidotter eine schönere Farbe zu geben. Lässt man den Zusatzstoff weg, wird die Qualität weder des Geflügels noch der Fische dadurch beeinträchtigt, sondern lediglich die Farbe.

Aus der
Fischküche

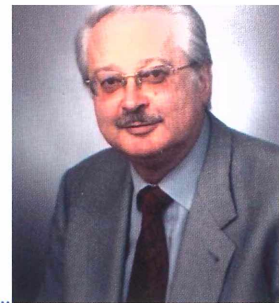
Fischpiccata milanese



*Je nach Größe
1 bis 2 Fischfilets pro Person.
Fischfilets mit Zitronensaft
beträufeln, kurz rasten lassen,
salzen. Eier versprudeln.
Fischfilets in Mehl wälzen,
durch die geschlagenen Eier
ziehen und in geriebenem
Parmesan panieren. In
heißem Öl goldbraun backen.*

*In einem Topf eine große, fein
gehackte Zwiebel und 2 Zehen
Knoblauch in Olivenöl leicht
anschwitzen. Geschälte Para-
deiser dazugeben. Kurz dün-
sten. Einen Gemüsegewürfel,
Salz, Pfeffer und Origano
beifügen. Kurz aufkochen las-
sen und mit dem Pürierstab
pürieren. Einen Schuss
Weißwein zufügen und leicht
köcheln lassen, bis die Sauce
schön sämig wird.*

*Spaghetti oder Bandnudeln al
dente kochen, abseihen, etwas
kalte Butter zufügen und
durchmischen. Teigwaren mit
Paradeissauce anrichten, mit
Parmesan bestreuen und die
panierten Fischstücke dazu
legen. Dazu passt ein grüner
Salat, oder Gurkensalat und
Rotwein.*



Bilanz nach 30 Jahren engagierter Arbeit:

Die Fischerei hat einen positiven Stellenwert erlangt!

Hofrat Dr. Heinz Rechberger, Leiter der Agrar- und Forstrechtsabteilung des Landes Oberösterreich und somit 30 Jahre seines beruflichen Lebens mit der Fischerei im Lande engstens verbunden, geht mit Jahresende in Pension. Mag. Johann Drachsler sprach mit dem scheidenden Hofrat, der nach eigenen Aussagen "keinen Pensionsschock" erleiden wird, "aber wenn ich am letzten Tag in meinem vertrauten Büro sitze, kann es schon sein, dass ich ein wenig Bauchkribbeln verspüre". 30 Jahre engagierte Arbeit für die Fischerei? Nein, das steckt man nicht so einfach weg!

Wenn Sie Bilanz über diese Zeit ziehen: Was hat sich in Oberösterreich bezüglich der Fischerei geändert?

Die Fischerei im Lande hat in dieser Zeit einen positiven Stellenwert erlangt. Das Umweltbewußtsein ist gestiegen, die Wasserqualität hat sich verbessert, ebenso die Qualität des Wasserbaues, denn harte Regulierungen sind heute passé. Die Fischerei hat eine gute Interessensvertretung und die Fischereisachverständigen leisten ausgezeichnete Arbeit. Die Mittel für die Fischereiförderung wurden vervielfacht und liegen heute bei 610.000 Euro jährlich.

Das ist eine sehr positive Bilanz, und die Negativseite?

Die Probleme mit den Kormoranen und den Fischottern haben wir leider noch nicht gelöst und die können auch von Oberösterreich allein nicht gelöst werden. Das ist ein europäisches Problem. Ich selbst habe im Mühlviertel einen Karpfenteich, der im vergangenen Jahr zu 100 Prozent von Fischottern leergefressen wurde. Ich bin also ebenfalls ein Mitbetroffener dieser Probleme.

Wenn Sie sich zurück erinnern: Welches war ihr schönster Erlebnis?

Mein schönste Erlebnis war, als das OÖ. Landesfischereigesetz einstimmig im Landtag beschlossen wurde und ich die erste oberösterreichische Fischerkarte an den damaligen Landesrat Leopold Hofinger übergeben habe. Das Fischereigesetz ist auch heute noch beinahe unverändert in Kraft, es ist ein Jahrhundertgesetz.

Und welches war ihre schlimmste Erfahrung?

Das war das Hochwasser des vergangenen Jahres, dessen Auswirkungen wir heute noch spüren. Und dass es nach der Katastrophe einige unerfreuliche Wasserbaumaßnahmen gegeben hat, die nicht mehr zeitgemäß waren, eher ein Rückschritt. Allerdings haben wir das jetzt wieder überwunden und sind zu den ehemaligen Standards zurückgekehrt.

Sie sind selbst ein begeisterter Fischer. Waren Sie das schon immer, oder sind Sie es erst durch ihre berufliche Tätigkeit geworden?

Mein Vater war ein begeisterter, ja fast fanatischer Fischer, ich bin es, meine Frau und mein Sohn fischen

ebenfalls und selbst meine zwei Enkelkinder gehen schon mit auf die Fischpirsch. Ich habe ein Stück der Steinernen Mühl in Pacht und das wird auch in Zukunft mein bevorzugtes Revier sein.

Welche Angelmethode bevorzugen Sie?

Ich bin ein Spinnfischer. Mit den Watstiefeln ein, zwei Stunden flußaufwärts zu waten und zu fischen, danach eine Halbe und einen Knacker, das ist es, was ich liebe. Ruhig sitzen - etwa beim Karpfenfischen - ist nichts für mich. Ich bin ein Mensch, der Bewegung braucht.

Sind Sie ein Fischesser?

Ich bin ein leidenschaftlicher Fischesser. Frische Fische gleich auf dem Grill zubereitet, gebackener Karpfen, aber auch Forellen, einfach gesalzen und in Mehl gewendet und herausgebraten, sind meine Lieblingsspeisen. Meine Frau ist übrigens eine ausgezeichnete Fischköchin.

An welches Fischereierlebnis erinnern Sie sich gerne?

Als ich nach dem Hochwasser 2002 in meinem Pachtgewässer plötzlich einige kapitale Forellen

fang. Ich weiß nicht, woher sie gekommen sind, aber plötzlich waren sie da.

Ihre dunklen Punkte in der Fischerei?

Ich traue es mir ja gar nicht sagen, aber ich habe noch nie einen Hecht gefangen. Ich weiß nicht, woran das liegt. Ich bin schon öfters mit Freunden fischen gegangen, alle haben ein, zwei Hechte erbeutet, und ich bin wieder leer ausgegangen. Aber einmal muss es klappen.

Ihr skurrillstes Erlebnis?

Das war, als ich berechtigterweise an einem Gewässer angelte und plötzlich ein Kontrollor neben mir stand und mir mit strenger Miene und barschem Ton weis machen wollte, dass ich hier nicht fischen dürfe, dass ich ein "Fischdieb" sei. Es war eine peinliche Situation, allerdings für das Kontrollorgan, denn es stellte sich heraus, dass nicht ich, sondern er der "Schwarzfischer" war. Er hatte, wie er mit rotem Kopf und verlegten gestand, schon einige Male hier die Angel ausgeworfen, weil er dachte, dass dieser Teil des Fischwassers zu seiner Lizenz gehöre. Er hatte zwar im guten Glauben, aber dennoch unrechtmäßig gefischt.



Neue Fischbrutanlage geht 2004 in Betrieb:

Millionen Jungfische für den Traunsee!

Millionen Jungfische, deren Stammeltern selbst aus dem See kommen, sollen in Zukunft den Fischbestand des Traunsees auffetten.

Der Verein "Rettet den Traunseefisch", errichtet zur Zeit im Traunsee bei Altmünster eine Fischbrutanlage, in der Reinanken, Maränen, Riedlinge, Forellen, Saiblinge und Hechte gezüchtet werden. Dazu werden die Muttertiere während der Laichzeit aus dem See selbst entnommen, um somit einen standortgetreuen Nachwuchs an Jungfischen zu gewährleisten. Die Jungfische werden in speziellen Behältern im Seewasser bis zu einer Größe von etwa sieben Zentimeter

großgezogen und dann in die Freiheit des Traunsees entlassen. Man rechnet, dass etwa sechs Millionen Kleinfische alljährlich in der Fischbrutanlage produziert werden können. Je größer die Fischchen herangezogen werden, desto größer ist auch ihre Überlebenschance, denn im freien Wasser lauern vielfältige Gefahren - vor allem Raubfische - die den Jungfischen den Garaus machen wollen.

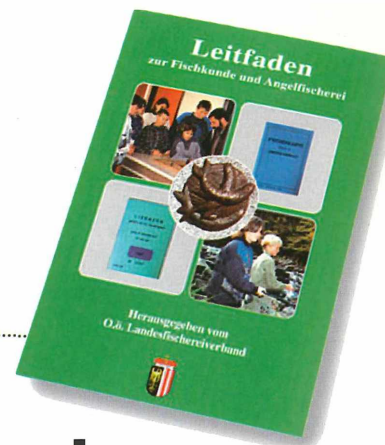
Die Fischer beklagen schon seit

langer Zeit das dramatische Sinken der Fischbestände, wobei die wahren Ursachen bisher nicht bekannt sind. Kritisieren die einen die Abwässer der Ebenseer Industrie, die für den geringen Nachwuchs an Fischen verantwortlich seien, so glauben andere, dass die Überfischung durch die Fischer selbst die Ursache für die Verringerung der Fischpopulation sei. Die Uferverbauungen des Traunsees fördern auch nicht gerade die Möglichkeiten eines natürlichen Fortkommens der Fische, da

Flachufer- und Schilfzonen - also die typischen Laichzonen - durch die Verbauungen beseitigt wurden.

Die Initiatoren der Fischbrutanlage sind sich sicher, dass die 450.000 Euro, die für die Errichtung der Anlage investiert werden, nicht umsonst sind und dass der Traunsee in acht bis zehn Jahren wieder einen zufriedenstellenden Fischbestand aufweist. Die ersten Erbrütungen werden im Jahr 2004 erfolgen.

Das Programm des OÖ Landesfischereiverbandes:



Stärkere Revierausschüsse und Einführung der Fischerprüfung

Die in der Vorstandssitzung des OÖ Landesfischereiverbandes diskutierten Veränderungen und Verbesserungsvorschläge sind als Programm für die kommenden Jahre vorgesehen. Die Vorschläge sind als Zielvorgaben zu werten. Eine Umsetzung ist nur mit aktiver Unterstützung aller Verantwortlichen möglich. Grundsätzlich wird in allen wesentlichen Punkten ein breites Einvernehmen mit den Betroffenen angestrebt.

Fischerprüfung statt Unterweisung

Um das Image der Fischerei weiter zu verbessern ist eine solide Ausbildung der Jungfischer unumgänglich. In Diskussionen mit den Obmännern der Revierausschüsse und den Unterweisern wird eine Verbesserung des Ausbildungssystems, mit dem Ziel der Einführung einer Fischerprüfung, angestrebt. Um eine gegenseitige Anerkennung der Fischerkarten zu erreichen, ist die Einführung einer Prüfung unumgänglich.

Revierausschüsse stärken!

Die regionspezifischen Angelegenheiten der Fischerei können am Besten von den jeweiligen Revierausschüssen beurteilt und koordiniert werden. Kritik gibt es über einige Revierausschüsse, die ihren

Aufgaben nicht zur vollen Zufriedenheit nachkommen. In einer Grundsatzdiskussion soll über die Aufgabenbereiche, Zuständigkeiten, Finanzierung und Grenzveränderungen erörtert werden. Veränderungen sollen jedoch nur einvernehmlich und freiwillig erfolgen. Ziel der Diskussion ist letztlich, die Revierausschüsse zu stärken.

Gut geschulte Fischereischutzorgane



Nur gut geschulte Fischereischutzorgane können einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Images in der Fischerei und zur Rechtssicherheit an den Fischereigewässern leisten. Dazu ist eine regelmäßige Schulung der Schutzorgane erforderlich. Gemeinsam mit den Revierausschüssen sollen diese Schulungen, eventuell Bezirksweise, organisiert werden.

Fischbestand – Kartierung

Die bereits vorhandene Fischbestands-Kartierungen in den Revierausschüssen, bei Vereinen, Behörden usw. sollen in eine Kartei zusammengefasst, systematisiert und katalogisiert werden. Die Kartierung ist notwendig, um bei Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können und bei Schadensfällen rasch Zugriff auf entsprechende Daten zu haben.

Zahlschein statt Lizenzbüchel

Vielen Fischern ist das Lizenzbüchel ans Herz gewachsen. Die Verteilung, Ausstellung und Finanzierung ist jedoch heute nicht mehr zeitgemäß. In Anlehnung an andere Bundesländer wird daher die Einführung eines Zahlscheines diskutiert werden, der das Lizenzbüchel ersetzt soll. Die Aufteilung der Umlagen wird mit den Revierausschüssen beraten werden.

Neuwahl des Vorstandes und des Landesfischermeisters

Im Frühjahr 2004 wird vom OÖ Landesfischereirat der Vorstand und der Landesfischermeister neu gewählt. Als Termin wurde Samstag, 17. April 2004, fixiert. Der OÖ Landesfischertag wird wiederum in der Landwirtschaftskammer, Auf der Gugl, in Linz, abgehalten.

Siegfried Pilgerstorfer

Termine

Vom 12. Jänner bis 6. Februar 2004 findet in Scharfling der Kurs "Berufsausbildung für Fischereifacharbeiter" statt.

Informationen erteilt: BAW Scharfling 18, 5310 Mondsee,

Tel. 06232/3847, Fax 06232/3847-33.
E-mail: office.igf@baw.at

Ein Kurs für Karpfenteichwirtschaft beginnt am 22. Jänner 2004 (weitere Terminblöcke im

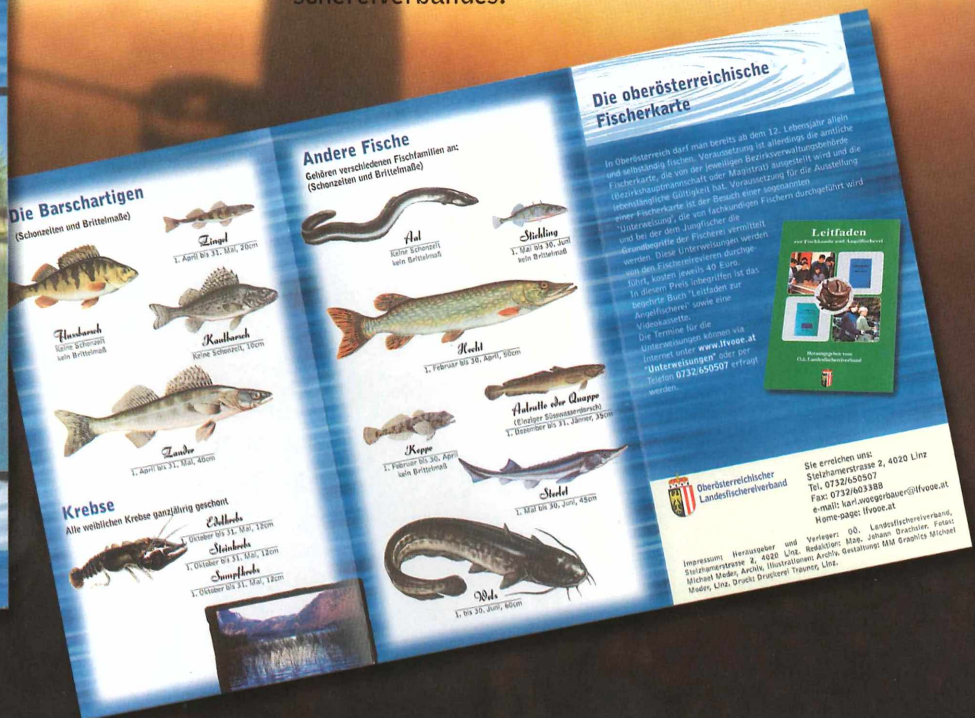
März, Mai und Oktober 2004) in der Landwirtschaftlichen Fachschule Edelhof. Der Kurs findet unter Mitarbeit des Institutes Scharfling, der Ökologischen Station Gebharts und dem Fischzucht-

betrieb des Stiftes Zwettl statt. Die Kosten für den 5-tägigen Kurs betragen 150 Euro. Anmeldung unter der Tel. Nr. 02822/52402. Die Teilnehmerzahl ist mit 20 Personen begrenzt.

Neuer Folder



Eine handliche Informationsbroschüre über die wichtigsten, in Oberösterreich beheimateten, Fischarten hat der OÖ. Landesfischereiverband herausgegeben. 39 verschiedene Fischarten - von Aal bis Zander - werden mit Namen, Bild, und Schonzeit dargestellt. Zu bestellen in der Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes.



Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer berichtet:

Gute Gesprächsbasis mit den neuen Regierungsmitgliedern!

In der Oberösterreichischen Landesregierung sind nach den Landtagswahlen neue Referenten für die Belange der Fischerei zuständig: In der Sitzung des Vorstandes des OÖ Landesfischereiverbandes am 12. November 2003 wurde über erste - durchweg positive - Erfahrungen berichtet.

Agrarreferent **LR Dr. Josef Stockinger** ist verantwortlich für das Ressort Fischerei.

Mit Dr. Stockinger besteht nach ersten Gesprächen ein sehr gutes Einvernehmen. Eine Besatzförderung für das Jahr 2004 wurde in

der gleichen Höhe wie im Jahr 2003 in Aussicht gestellt.

LH-Stv. Dipl. Ing. Erich Haider leitet nunmehr das Naturschutzreferat. Auch mit ihm erwartet der OÖ Landesfischereiverband eine

konstruktive Zusammenarbeit, vor allem in Hinblick auf eine Lösung betreffend fischfressender Tiere.

LR Rudi Anschober steht künftig dem Ressort Wasserrecht + Wasserbau vor. Nach den bisher ge-

führten Gesprächen gehen die Vorstellungen über Reinhaltung der Gewässer und Wasserbau-Maßnahmen konform mit den Interessen der Fischerei.

In aller Kürze

Günstigere Geschäftsstelle

Das Büro in der Stelzhamerstraße 2, in Linz, ist fertig gestellt. Die Einrichtung ist funktionell und gut gelungen. Die Kosten konnten durch umfangreiche Vergleichsanbote und Preisverhandlungen um etwa 25 % günstiger gegenüber den geschätzten Kosten abgerechnet werden.

Neue Formulare

Über Anregung des Vorstandsmitgliedes Hans Harra wird der OÖ Fischereiverband alle regelmäßig benötigten Formulare neu auflegen und dabei Anpassungen an die gültigen Normen vornehmen. Bei entsprechendem Bedarf können die Formulare von den Revierausschüssen bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Die Übermittlung der Musterformulare ist per E-Mail oder Fotokopie vorgesehen.



Herrn/Frau

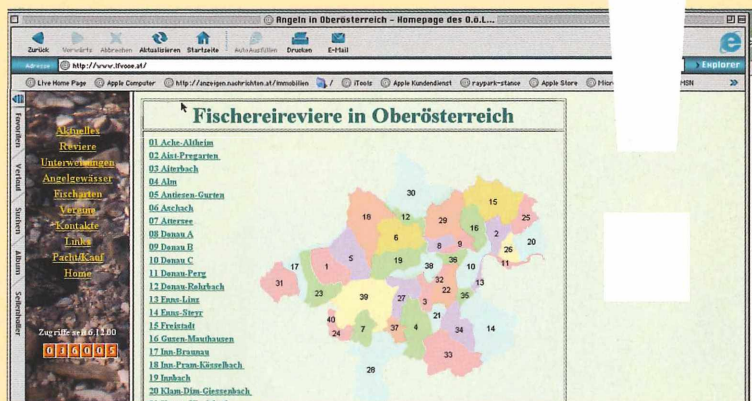
Postgebühr bar bezahlt

Dokumentation über Mondseefischer

Erfolgreich ist die ORF-Dokumentation "Petri Heil, die Ausbildung zum Fischer am Mondsee". Die unter der Regie von Otmar

Schrott produzierte Dokumentation wurde von 87 Einreichungen eine von sechs für den "Fernsehpreis der Volksbildung" nominierten Produk-

tionen. Kaufvideos sind beim ORF Oberösterreich, Hörerservice, Tel. 0732/666952, zum Preis von 14,46 Euro erhältlich.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsstelle hat den Auftrag, die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes zu verbessern. Die Revierausschüsse sollen per Rundschreiben über Aktuelles regelmäßig und noch besser informiert werden, die Homepage des Verbandes ist ständig auf Aktualität zu überprüfen und auf vermehrte Presseberichte soll geachtet werden. In Zukunft ist auch die Einrichtung eines Diskussions-Forums auf der Homepage in Erwägung zu ziehen.

Dienstzeiten

Um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu gewährleisten, wurde die interne Organisation der Geschäftsstelle, Geschäftsverteilungsplan und Dienstzeiten - Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr - vereinbart.

Urlaub in der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes ist vom 24. Dezember 2003 bis 7. Jänner 2004 geschlossen.

Zur Erinnerung: Die Geschäftsstelle befindet sich in der Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, Fax 0732/650507-20, E-mail: admin@lfvooe.at, Home-page: www.lfvooe.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [31_2_2003](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)